



HOCHWACHT POST

- __ Hof
- __ Wey
- __ Löwenplatz
- __ Zürichstrasse
- __ Fluhmatt
- __ Bergstrasse
- __ Allenwinden
- __ Bramberghöhe
- __ Friedberg
- __ Fluhgrund

Quartierleben kann nicht verordnet werden

Mit dem «Marroniabend» auf dem und beim Bergstrasse-Känzeli ging das «offizielle» Jahr im Quartierverein zu Ende. In dieser Ausgabe der HochwachtPost werden die Quartieranlässe dieses Jahres noch einmal in Bild und Wort gewürdigt. Es ist auch ein Dank an die Quartierbewohnerinnen und -bewohner, die diese Anlässe organisieren und bei der Durchführung mithelfen. Ohne engagierte Quartierleute kein Quartierleben.

Denn Quartierleben kann nicht verordnet oder von oben herab organisiert werden. Manchmal allerdings hat man den Eindruck, im Stadthaus sei man dieser Meinung. So ist in der «Gesamtplanung 2014 bis 2018» viel von «lebendigen Quartieren» zu lesen. Schon im Vorwort schreiben Stadtpräsident und -schreiber, eines der vier Schwerpunktthemen des Stadtrates sei, «dass ein vielfältiges Wohnungsangebot für alle in lebendigen Quartieren entsteht». Und im entsprechenden «Leitsatz» heisst es: «Luzern ... fördert die soziale Durchmischung in allen Quartieren. Unterschiedliche soziale Schichten, verschiedene Altersgruppen und Lebensformen finden in den Quartieren Platz. Diese Durchmischung trägt entscheidend zu einer solidarisches und lebendigen Stadtgemeinschaft bei. (...) Luzern unterstützt die Freiwilligenarbeit, insbesondere das Engagement für das Zusammenleben in den Quartieren. – Luzern ermöglicht das Mitdenken und Mitgestalten von Bevölkerungsgruppen in vielfältigen Formen.»

Nun kann man sich natürlich auf den Standpunkt stellen, beim Bericht «Gesamtplanung» handle es sich ja bloss ums politische Poesiealbum. Das hat etwas für sich. Die politische Prosa sieht in der Tat ein bisschen anders aus. Die Stadt organisiert Workshops und andere aufwändige partizipative Grossgruppen-Veranstaltungen, um «Visionen» zu entwickeln. Sie gibt so genannte Informationsbroschüren heraus, um



Stillgelegt: Das jahrelang vernachlässigte WC-Häuschen im Gletschergarten.

die Leistungen von Behörden und Verwaltung für die Bevölkerung ins richtige Licht zu rücken. Doch wenn's um WC-Häuschen, Ruhebänklein und Kinderspielflächen geht, werden vollendete Tatsachen geschaffen (die, wie beim Löwendenkmal, mit eilig geschaffenen Provisorien korrigiert werden müssen). Die engagierte Quartierbevölkerung, repräsentiert durch die Quartiervereine, erfährt in der Regel im Nachhinein davon (siehe auch «Die leidige Sache mit der Information» Seite 3.)

Visionen sind wohlfeil. Lebendige Quartiere aber entstehen im Kleinen, Alltäglichen. Diese Arbeit, die eigentliche Quartierarbeit, leisten die Quartiervereine. Sie sollten von Behörden und Verwaltung ernster genommen werden, als dies manchmal der Fall ist.

Hanns Fuchs

Inhalt	Marroniabend	10
Quartierleben kann nicht verordnet werden	1 Neue Galerie an der Museggstrasse	11
Eigentümer an den Besen	2 Steinenstrassefest 2013	12
Wey	3 Quartierbrunch im Gletschergarten	13
Die leidige Sache mit der Information	3 Rücktritt Fuchs	13
Im Löwen-Center:	4 Steiger Training	14
Der Quartierladen an der Spitalstrasse	5/6 Publirepro LuKB	15